

# Maurmer Post



SGG: Rettungsübung am Greifensee

## Der Flug fürs Leben – Personenortung mit Drohnen

**Auf Initiative der Schifffahrtsgenossenschaft Greifensee übten sich am letzten Montagabend Drohnenpiloten darin, vermisste Personen im See mit Wärmebild- oder Infrarotkameras aufzuspüren.**

Das Fluggerät ist stolze 6,3 Kilo schwer. Es blinkt, breitet die Flügel aus, surrt und hebt senkrecht ab. Lucas Nafzger, der Drohnenpilot, navigiert das Fluggerät Richtung See. Dorthin, wo gerade eben das Schiff «Stadt Uster» eine «Person über Bord» gemeldet hat. Die Sichtverhältnisse sind ungünstig, es dunkelt bald ein, ist kalt. Es nieselt. Auf dem See ist mit blossen Auge rein gar nichts zu erkennen. Die Zeit drängt.

Derweil steht auf dem Schiff ein zweiter Drohnenpilot. Er hat nach dem Start der Drohne deren Steuerung per Funk übernommen.

Die Drohne fliegt über dem Wasser präzise das Suchmuster ab – hin und her. Der Drohnenpilot starrt konzentriert auf seinen Bildschirm. Findet man die Person im See noch rechtzeitig? Das Seewasser ist kalt, die Drohne ist mit Wärmebild- und Infrarotkamera ausgerüstet und soll jedes warme Objekt anzeigen. Es ist eine Frage der Zeit, wie lange der menschliche Körper noch genügend warm ist...

Das Fluggerät zieht seine Bahnen, liefert Bilder auf die Monitore. Der Drohnenpilot muss schnell entscheiden, ob und welche Hell-Dunkel-Veränderung auf dem Bildschirm auf die gesuchte Person hinweisen könnte.

### Weisser Fleck – ein Mensch!

Ein weisser Fleck wird sichtbar – für den Experten ist klar: eindeutig eine Temperaturveränderung auf der Seeoberfläche! Der Drohnenpilot zoomt das Bild näher und schaltet um auf Realbild. Tatsächlich, die Person im Wasser wurde gefunden! Schiffsführer



**Achtung Drohnenflug: Der Einsatz wurde vorgängig kantonal bewilligt. Bild: Dörte Welti**

er Hans-Peter Koller navigiert mit ruhiger Hand das riesige Kursschiff an den im Wasser Treibenden heran. Eine Person läuft zum Bug und wirft dem Verunfallten einen Rettungsring zu, zieht ihn zur Türöffnung. Von oben kommt eine Seilwinde, der Mann im Wasser bekommt einen gepolsterten Ring mit grosser Öse, den er sich umlegen kann. Dann ziehen sie den – vermeintlich – geschwächten Mann mit Hilfe der Seilwinde ins Boot, checken seine Vitalfunktionen und versorgen ihn. Alles gutgegangen.

### Das allererste Mal

Was wir hier erlebt haben, war eine Übung. Eine allererste dieser Art sogar, die so hoffentlich nie zum Ernstfall wird. Das Team der Drohnenoperateurin *Space-View.ch* hat normalerweise nicht den Greifensee als Einsatzgebiet, sondern eher die Region Uster und Umgebung. Eingela-

den wurden sie auf Initiative von Nik Scherer, Leiter Technik und Nautik der Schifffahrtsgenossenschaft Greifensee (SGG). Scherer kennt Thomas Meier von der Drohnengruppe der Feuerwehr Rüti und als Geschäftsführer von Space-View. Man kam ins Gespräch und Scherer organisierte diese Übung.

Und gut, war es nur eine Übung. Das Schiff «Stadt Uster» musste den Flugversuch nämlich zweimal starten, weil sich die Übergabe der Drohne von einem zum anderen Piloten, was via Funk geschehen soll, als schwierig gestaltete – irgendwas haperte mit den Frequenzen. Die zwei Akkus im Gerät haben 50 Minuten Laufzeit, sicherheitshalber werden sie für den Neustart ausgetauscht. Erst als das Kursschiff kurzfristig den Radar ausschaltete, funktionierte das High-tech-Gerät einwandfrei. Auch die Ret-

## Editorial



Liebe Leserin,  
lieber Leser

*Aufgeben oder weitermachen? Leben oder sterben? Von solch gewichtigen Fragen handeln*

die Texte in dieser Ausgabe. Um seine Existenz kämpfte in den vergangenen Monaten beispielsweise das Hotel Wassberg, das wegen der Corona-Pandemie empfindliche Einbussen erlitt. Davon berichten wir als Teil unserer Serie «Maurmer Gewerbe in Corona-Zeiten» (Seite 3).

Um Leben und Tod geht es jeweils in der Seerettung auf dem Greifensee. Wie wir im Artikel links berichten, sollen dank dem Einsatz von Drohnen und Wärmebild- oder Infrarotkameras verunglückte Personen im Wasser schneller aufgespürt werden können.

Ihr junges Leben viel zu früh verloren haben aber die zwei kleinen Jungstörche, die am vorletzten Samstag bei der Maurmer Schifflände verunglückt sind – der Wind fegte ihren Horst aus acht Metern Höhe herunter (Seite 7).

Und vielleicht nicht grad ums Überleben, aber doch um nichts Geringeres als um die Zukunft der «Maurmer Post» geht es auf Seite 6/7. Die MP-Kommission erläutert in einer Stellungnahme ihre Vorschläge, wie man die Gemeindezeitung weiterentwickeln könnte.

Herzlich, Annette Schär

## Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Auflage 5400 Exemplare  
Erscheint wöchentlich ausser 23./30.7.,  
15.10., 24./31.12.2021  
(43 Ausgaben pro Jahr)

### Redaktionsschluss:

Jeweils am Samstag 17.00 Uhr

### Chefredaktion:

annette.schaer@maurmerpost.ch

### Redaktion:

christoph.lehmann@maurmerpost.ch

doerte.welti@maurmerpost.ch

stephanie.kamm@maurmerpost.ch

### Kontakt

Redaktion «Maurmer Post»

Postfach

8123 Ebmatingen

redaktion@maurmerpost.ch

Telefon 044 548 27 11

### Inserateannahme und -beratung:

Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26,

8123 Ebmatingen, Telefon 044 887 71 22

inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss: Freitag 17.00 Uhr

Produktion: A. Schär/ FO-Fotorotar, Egg

Druck: FO-Fotorotar, Egg

Fortsetzung auf S. 3...

... Fortsetzung von S. 1

tungsaktion auf der «Stadt Uster» selbst lief nicht ganz reibungslos, die Seilwinde verwickelte sich anfänglich. Nach kurzem Entwirren hatte die Crew aber alles im Griff. Man übe das ständig, beruhigte der VR-Präsident der SGG, Benno Hüppi, der mit an Bord war und vor der Übung die Anwesenden kurz begrüsst hatte.

Geduld beweisen musste also das hilflose «Rettungsopfer», das doppelt so lange im Wasser treiben musste. Es war allerdings ein geübter Taucher, der einen dicken Neoprenanzug trug und zwischendurch auch kurz von der «David Herliberger» aufgenommen und betreut wurde.

### Hoffentlich nie ein Ernstfall

Fazit: Eine spannende Übung für alle Seiten. Würde aber tatsächlich ein solcher Unfall passieren auf dem Greifensee, käme im Notfall nicht diese Crew zum Einsatz, sondern die Kantons- und die Seepolizei. Diese besitzt eine Drohne und kennt den Einsatz mit den Geräten.

Die Technik mit Wärmebild- und Infrarotkamera, so wie man sie hier zum Einsatz gebracht hat, funktioniert nur mit Objekten, die auf der Wasseroberfläche treiben. Ist eine Person mal untergegangen, kann die Drohne sie nicht mehr orten. Bisher gab es auf dem Schiff «Stadt Uster» keinen solchen Vorfall, weiss Nik Scherer. Zum Glück.

Text: Dörte Welti



Das «Opfer»: Gesichert mit dem Rettungsring wird der Taucher Richtung Schiffseingang gezogen. Bild: Dörte Welti

Serie: Maurmer Gewerbe in Corona-Zeiten

## Ein Hotel fast ohne Gäste

Von der Corona-Pandemie betroffen ist auch das Hotel Wassberg auf der Forch. Hochzeiten, Tagungen – fast alle Anlässe wurden abgesagt. Übernachtungsgäste kamen nur vereinzelt. Die Hoteldirektorin und Geschäftsführerin Kerstin Gornowski berichtete uns, wie sie das letzte Jahr erlebte.

«Es war ein absolut unwirklicher Moment, als im März 2020 der erste Lockdown kam», erzählt Kerstin Gornowski. «Wir nutzten dann die Zeit, um diverse Unterhalts- und Gartenarbeiten zu erledigen. Und ich dachte mir auch: Im Sommer ist sicher wieder alles gut.»

Tatsächlich: Trotz Einschränkungen lief das Hotel Wassberg im Sommer 2020 bestens: «Wir hatten grosses Wetterglück – aber im Herbst, ab Mitte Oktober, änderte es sich. Alles war rückläufig. Die vielen geplanten Seminare wurden eines ums andere abgesagt, die Übernachtungsbuchungen gingen zurück.» Als dann auch noch die Vorschrift kam, dass Restaurants um 19 Uhr schliessen müssen, sei dies einschneidend gewesen. «Wir entschieden uns, nur noch über Mittag zu öffnen. Auch das war von kurzer Dauer. Im Dezember folgte die endgültige Schliessung der Restaurants.»

Normalerweise seien die Hotelzimmer über die Weihnachtstage voll ausgebucht und das Restaurant bis auf den letzten Tisch besetzt. Nicht so letzte Weihnacht: «Wir hatten 80 Prozent weniger Hotelgäste. Unsere regulären Betriebs-



Spürte die Auswirkungen der Pandemie: Hoteldirektorin Kerstin Gornowski.

Bild: Stephanie Kamm

ferien verlängerten wir darum um zwei Wochen und öffneten erst wieder Anfang Februar – während der übrigen Zeit war unser Hotel stets geöffnet.»

### Neu: Die Spontanbucher

Viele Business-Stammgäste hielten dem «Wassberg» aber offenbar die Treue. «Sie haben uns am Leben erhalten!» Das internationale Geschäft jedoch sei komplett weggebrochen, sagt Kerstin Gornowski. «Im Moment ist unsere Zimmerbelegung um die 30 bis 40 Prozent, meistens sind dies Geschäftsleute.» Ihr sei in letzter Zeit stark aufgefallen, dass die Gäste sehr spontan für ein paar Nächte ein Zimmer buchten – dies sei früher selten der Fall gewesen.

Der Landgasthof Wassberg ist mit 26 Hotelbetten ein eher kleineres

Hotel. Das könnte ein Vorteil sein. So erzählt Kerstin Gornowski, sie habe im Gespräch mit ihren Gästen oft das Gefühl gehabt, dass die Leute lieber ausserhalb der Stadt übernachten: «Sie fühlten sich hier irgendwie sicherer, weg von den Massen, auf dem Land in einem kleinen Hotel. Auch bei kühlen Temperaturen genossen die Gäste, warm eingepackt, unsere schöne Wiese mit der tollen Aussicht», fügt sie lachend an.

### Allrounder im Service

Den Hotelgästen war es gestattet, im Restaurant zu essen, manchmal hätten sich aber auch nur eine oder zwei Personen zum Essen angemeldet: «Zum Glück habe ich in meinem 17-köpfigen Team einige Allrounder – so war jeweils nur ein Mitarbeiter

für den Abenddienst eingeteilt, erledigte aber sämtliche anfallenden Arbeiten: Er war für die Reception zuständig, kochte und servierte das Menü – dies klappte problemlos!»

Sie wisse von anderen Hotels, die in dieser Zeit keinen Zimmerservice mehr anbieten, «das will ich aber nicht, wir wollen nicht bei den Dienstleistungen sparen. Wenn ein Gast aber lieber möchte, dass wir sein Zimmer nicht betreten, respektieren wir dies selbstverständlich.» Bedauern äussert Kerstin Gornowski, dass das Hotel den Seminargästen nicht einmal etwas zum Essen anbieten durfte. «Diese Logik verstehe ich nicht – die einzige Möglichkeit waren Lunchpakete zum Draussen-Essen.»

### Keine Entlassungen

Auf die Frage, ob sie sich starke finanzielle Sorgen mache, sagt sie dankbar: «Das Hotel ist in Privatbesitz. Als im März 2020 alles begann, beruhigte uns der Eigentümer Tis Prager, dass er niemanden entlassen werde aufgrund der Pandemie. Dies war für uns alle eine grosse Erleichterung.» Sie sei auch sehr froh gewesen, dass es mit den Kurzarbeitsentschädigungen immer gut geklappt habe.

So sagt Gornowski auch, dass sie nun langsam ein Licht am Ende des Tunnels sehe: «Ja, ich bin positiv eingestellt, es nützt nichts zu jamern. So langsam zieht es an. Wir haben bereits einige Buchungen für Seminare – das freut uns sehr.»

Text: Stephanie Kamm